

Hausrotschwanz - *Phoenicurus ochruros gibraltariensis* (Gmelin) - trägt Jungvogel 14 m weit.

Gegenüber dem Fenster meines Laboratoriums hatte unter dem Dach eines Geräteschuppens ein Hausrotschwanzpaar genistet. Das Gelege dieser Zweitbrut bestand aus 5 Eiern, aus denen 5 Junge schlüpften. Am 28. Juni 1949 war einer der Jungvögel eingegangen und wurde von dem Weibchen aus dem Nest entfernt und fliegend genau 14 m weit getragen, ehe er zu Boden fiel. Der Jungvogel wog 4,8 g. Daß Jungvögel oder sonstige störende Objekte aus einem Nest entfernt werden, ist ja eine allgemein bekannte Tatsache. Auch das Forttragen von Kotbällchen wird bei vielen Arten regelmäßig beobachtet. Ein so weites Wegtragen einer im Verhältnis zum Vogel so schweren Last, wie sie dieser Jungvogel darstellt, ist bisher jedoch von mir noch nicht beobachtet worden. Vielleicht liegen von anderer Seite ähnliche Beobachtungen vor.

Dr. Ernst Ludwig Koch, Bad Nauheim.

Zur Nistkästenwahl und Brutbiologie des Feldsperlings - *Passer montanus* (L.) -

Auf Anregung von Herrn Sebastian Pfeiffer habe ich in einem von mir betreuten Gartengelände eine größere Anzahl Nistkästen aufgehängt, von denen ein Teil absichtlich sehr tief angebracht wurde, um festzustellen, ob solche tiefhängenden Kästen auch von Feldspatzen benutzt werden.

Im Sommer 1949 war ein starker Rückgang der höhlenbrütenden Vogelarten, insbesondere der Meisen, in diesem Gelände festzustellen. Lediglich der Feldsperling, der gerade in diesem Gebiet sehr häufig ist, war in unverminderter Zahl vorhanden und benutzte natürlich die neu aufgehängten Kästen sofort für seine Bruten. Neben in normaler Höhe angebrachten Nistkästen hatte ich einen Kasten am Stamm eines Apfelbaumes dicht unter der Krone, 1,90 m hoch, angebracht, einen zweiten, 1,70 m hoch, am Stamm eines Birnbaumes, weiterhin einen in der gleichen Höhe, im dichten Geäst einer Tuja, und schließlich einen, ebenfalls an einer Tuja, jedoch etwas freier in 50 cm Höhe (die Höhenangaben sind Fluglochhöhen über dem Boden). Eigentümlicherweise wurden diese vier niedrighängenden Kästen alle von Feldsperlingen angenommen, obwohl im gleichen Gelände ein Teil der höherhängenden frei blieb. In jedem der vier Kästen war eine Erstbrut, in den beiden erstgenannten dann noch eine Zweitbrut. Die Nester wurden selbstverständlich ausnahmslos vernichtet.

Von besonderem Interesse dürfte noch sein, daß ein Zweitbrutgelege, und zwar das in dem Birnbaumkasten, aus 9 Eiern bestand, wobei ich allerdings nicht sagen kann, ob vielleicht nicht zwei Weibchen in diesen Kasten gelegt haben. Von den 9 Eiern jedoch sind nur drei Junge geschlüpft, 6 waren unbefruchtet.

Dr. Ernst Ludwig Koch.

Angriffslustige Rabenkrähen.

Am 26. 5. 49 nachmittags sah ich auf dem Müllabfuhrplatz am Flugplatz Rebstock eine große Anzahl Raben und Saarkrähen, sowie 2 Nebelkrähen. Daraufhin stellte ich am 27. 5. 49 morgens gegen 7 Uhr mein 80 cm Schlagnetz mit einem Brocken Brot. Weitere Brocken legte ich im Umkreis von 5 m aus, um die Krähen anzulocken. Ich stellte mich mit mei-

nem Fahrrad etwa 150 m weit von dem Schlagnetz entfernt in ein Versteck. Gegen 8 Uhr flogen ca. 70-80 Krähen unter großem Geschrei 10 m hoch in die Luft und umkreisten den Platz, an welchem das Schlagnetz stand. Ich schwang mich auf mein Fahrrad und sah beim Näherkommen, daß sich eine Krähe in dem Schlagnetz befand. Als ich dieselbe aus dem Netz nehmen wollte, stürzten sich die Krähen auf mich und schlugen mir die Mütze vom Kopf. In meiner Bedrängnis griff ich nach meiner Luftpumpe und stellte mich in Schützenstellung. Die Krähen ließen sich bluffen, suchten das Weite und ich konnte die gefangene Krähe in Ruhe aus dem Netz nehmen.

Wilh. Schwab.

Späte Brut b. Haubentaucher - *Podiceps cristatus* (L.) -

Am 25. 9. 1948 beobachtete ich in der Mündung eines Altwassers unterhalb der Rheininsel Kühkopf ein Haubentaucherpaar mit 5 Jungen von sehr unterschiedlicher Größe. (Die Jungen schlüpften nach Heinroth in etwa zweitägigen Abständen!). Der älteste Jungvogel hatte die Größe des Altvogels fast erreicht. Das kleinste Klüken betete einen der Elternvögel sehr ausdauernd an. Während der halbstündigen Beobachtung begaben sich die beiden größten Geschwister aus dem Mündungsgewässer in den Rheinstrom und benahmen sich hier sehr sicher und selbständig. Die Unterschiede in der körperlichen Entwicklung und im Verhalten der ältesten und jüngsten Geschwister — das innige Familienverhältnis auf der einen, das praktisch aufgelöste auf der andern — waren überaus eindrucksvoll. In England sind Bruten beim Haubentaucher bis Oktober-November festgestellt worden.

Dr. Seitz.

Zur Begattung b. Waldkauz - *Strix aluco aluco* L. -

Mitte Februar 1946 entdeckte ich den Ruheplatz des Weibchens unter dem zerstörten Dach des Liebigrealgymnasiums in Gießen. Bis Mitte März hatte ich Gelegenheit, allabendlich das Zusammentreffen des Paares zu verfolgen. Die Zeit lag zwischen 18²⁰ und 18⁴⁰, also bei noch genügender Sicht. Drei Mal sah ich dabei die Begattung. Die Temperatur war an den betreffenden Tagen stets stark unter 0 Grad, an einem Tag herrschte dazu dichtes Schneegestöber. Die Begegnung verlief jedesmal nach demselben kurzen Schema: Das Männchen, dessen Tagesplatz ich nicht ausfindig machen konnte, kam rufend angeflogen und fußte auf einem alten, hohen Baum. Das Weibchen antwortete kurz und flog zu ihm. Sofort, ohne irgendwelche vorhergehende Zeremonie, erfolgte die Begattung unter intimen Stimmäußerungen, die ich nicht wiederzugeben vermag. Ebenso schnell trennten sich die Gatten wieder, blieben aber noch kurze Zeit auf weite Entfernung in Stimmföhlung.

Dr. L. Gebhardt, Gießen.

Verhaltensweise beim Zaunkönig - *Troglodytes troglodytes* (L.) -

In einem freistehenden Holzschuppen baute sich ein Zaunkönig-Pärchen sein Kugelnest, hängend an einem Querbalken. Kunstvoll wurde es an 2-3 Zweiglein eines Erbsenreiserbündels befestigt, das auf dem Balken lag und mit Moos und Federresten ausgepolstert war. Verwunderlich, ein Brutplatz an solch einem belebten Ort! Kurz darauf wurde der zuvor offene Holzschuppen mit